demeter

GARTENRUNDBRIEF

www.gartenrundbrief.de Biologisch-Dynamisch

Ausgabe 2
März/April 2020

Es wird Frühling

VON CHRISTEL RUPP

Märzveilchen *(Viola odorata)* duften besonders intensiv. Und doch führen sie uns ein wenig an der Nase herum. Veilchenduft nehmen wir nur in unmittelbarer Nähe wahr und schon nach einem kurzen Moment des Schwelgens riechen wir gar nichts mehr. Bei Veilchen schalten die Sinnesorgane sofort auf stur – erst nach einer Veilchen-Auszeit ist man wieder empfänglich für den weichen, warmen Duft. Beim Gang durch den Garten nehmen wir nachhaltigere Gerüche wahr. Mit dem Boden erwärmt sich alles, was der Winter so übrig gelassen hat. Dabei vermischt sich der Duft von zersetztem Laub mit den Resten der abgefrorenen Gründüngung, feuchten Gräsern und Staudenstängeln. Die einen geraten darüber ins Schwärmen, bei Praktikern erwachen andere Frühlingsgefühle: Höchste Zeit, die Gartengeräte aus dem Schuppen zu holen und die Beete herzurichten!

Die Sonne lacht
Hält Schnee in ihren Armen
Die Erde beginnt
Zu atmen

Luisa Famos (1930–1974)

INHALT

- Editorial
- Arbeitskalender
- Kornelkirschen – Frühblüher für die Wildfruchthecke
- „Amsel, Drossel, Fink und Star …“ Frühlingssänger im Garten
- Tomaten vorziehen (Interview)
- Veranstaltungen
- Demeter im Fernsehen
- Buchtipps

Christel Rupp

März

Eine alte Bauernregel lautet: „Ist Gertrude sonnig, wird's dem Gärtner wonnig." Namenstag der heiligen Gertrud von Nivelles ist der 17. März. Seit Jahrhunderten wird sie als Frühjahrsbotin, Patronin aller Gärtnerinnen und Gärtner sowie aller Feld- und Wiesenfrüchte verehrt. Spätestens zu diesem Termin sollten Sie Saatgut und Jungpflanzen bereithalten. Zieht man **Frühkohlrabi** zunächst in Töpfen auf der Fensterbank oder im Gewächshaus vor, kann man bis zu 4 Wochen früher ernten. Und selbst sensible Arten wie Petersilie keimen dort lückenlos und wachsen nach dem Auspflanzen kräftig weiter.

Das **Frühbeet** wird je nach Lage schon zu Monatsanfang bestellt. Der Salathunger ist jetzt fast noch größer als im Sommer. Kopfsalate wie 'Briweri' oder 'Maikönig' (www.bingenheimersaatgut.de) bilden auch bei niedrigen Temperaturen feste Köpfe mit butterzarten Blättern. Bei Schnittsalat wie 'Krauser Gelber' vergehen von der Aussaat bis zur ersten Ernte gerade einmal 4–6 Wochen. Folgesaaten ins Freiland im Abstand von 2–4 Wochen sorgen dafür, dass der Nachschub nicht abreißt. Eine bunte Mischung aus Babyleaf-Salaten bringt Farbe ins Beet und in den Balkonkasten.

Ein Frühbeet ermöglicht die frühe Salaternte

Christel Rupp

Agroscope

Einem Befall mit Möhrenfliege durch frühe Aussaat vorbeugen

Samenmischungen aus mehreren Arten und Sorten sorgen mit ihren mal mild-nussigen, mal zartbitteren oder pikanten Blättchen auch geschmacklich für Abwechslung. Praktisch sind bereits auf die Maße eines Standard-Balkonkastens zugeschnittene Saatplatten. Der Inhalt eines Samenpäckchens ergibt etwa 4 große oder 8 kleine Salat-Portionen. Wichtig: Die Saatplatte nach dem Auslegen kräftig anfeuchten, erst dann mit Erde bedecken, erneut angießen und weiterhin gleichmäßig feucht halten.

Auch bei frühen **Möhren und Pastinaken** hat sich die frühe Aussaat bewährt, Märzsaaten werden erfahrungsgemäß weniger von den Maden der Möhrenfliege befallen. Die feinen Samen verlangen eine tief gelockerte, anschließend aber gut abgesetzte Erde. Nach dem Einebnen der Beete drückt man den Boden mit dem Rechenrücken gut an, damit die Samen rasch Kontakt zum Erdreich erhalten und Wasser zum Keimen aufnehmen können. Anschließend gleich die Saat- oder Pflanzrillen formen und Präparat 500 spritzen. Die Samen möglichst dünn und gleichmäßig ausstreuen, mit präpariertem Kompost und krümliger Erde abdecken und erneut andrücken.

Stielmus, auch als Rübstiel oder Namenia bekannt, ist mit den Mai- oder Herbstrüben verwandt. Die Pflanzen bilden jedoch keine Rüben aus. Man sät sie extrem dicht und verwendet die würzigen Blätter mitsamt den saftigen weißen Stängeln für Salat, Eintöpfe oder gedünstete Gemüsegerichte.

Sauerampfer liefert ab März die ersten Blätter

Sauerampfer und der dekorative Blutampfer liefern jetzt ebenfalls frisches Grün für die Rohkost oder Klassiker wie Frankfurter Grüne Soße. Sauerampfer ist in Frankreich so beliebt, dass das Kraut in Gärtnereien gezogen und auf den Märkten angeboten wird. Züchterisch verbesserte Sorten wie 'Großblättriger von Belleville' (www.gartenrot.com) werden im März in Töpfe gesät und im April ausgepflanzt (Abstand 8–10 cm). Erste Ernte: ab Mai. Dabei die Blätter bis zur Stängelbasis abschneiden. Der neue Austrieb erscheint nach ca. 2 Wochen.

Kresse gibt es im Winter nur als zarte Grünsprossen aus dem Kresse-Igel oder gekauften Kressekästchen. Nach der Aussaat großblättriger **Gartenkresse** im Freien wartet man ab, bis die Sämlinge über das Keimblattstadium hinausgewachsen sind. Geschnitten werden die Vitamin-C-reichen Fiederblätter, sobald sie ca. 8 cm hoch gewachsen sind. **Rauke**, italienisch Rucola, entwickelt ein erdnussartiges Aroma. Man sät das Trendkraut am besten an einem Platz mit nährstoffreicher, feuchter Erde. Bei Trockenheit werden die Blätter beißend scharf und es droht Erdflohbefall.

Was im März noch zu tun ist:

Im Gemüsegarten

Säen: *Artischocken und Auberginen (Vorkultur), Frühlingszwiebeln, Gartenmelde, Puffbohnen, Spinat, Tomaten (Vorkultur), Wurzelpetersilie*
Pflanzen: *Kohlrabi, Lauch, Schalotten, Spitzkohl (ab Monatsende), Steckzwiebeln, Wirsing*
Sonstiges: *Gründüngungsreste kompostieren*
Ernten: *Kulturlöwenzahn, Schnittlauch, Winterheckezwiebeln, Winterpostelein*

Im Kräuterbeet

Säen: *Echte Kamille (einjähriges Saatgut), Kerbel*
Pflanzen: *Liebstöckel, Süßdolde*
Sonstiges: *mehrjährige Kräuter zurückschneiden*

Im Obstgarten

Pflanzen: *Brombeeren, Haselnüsse, Kiwi*
Sonstiges: *Kompost ausbringen. Mehltaubefallene Triebspitzen entfernen. Erdbeerbeete lockern. Leimringe gegen Frostspanner anbringen. Nisthilfen für Wildbienen aufstellen. Pfirsiche und Aprikosen schneiden*

Im Natur- und Ziergarten

Säen: *Zinnien, Lobelien und Steinkraut (Vorkultur), Goldmohn (Direktsaat)*
Pflanzen: *Hornveilchen und Stiefmütterchen, Küchenschelle, Leberblümchen, Rosen*
Sonstiges: *Tulpen und Narzissen beim Austrieb mit Kompost düngen. Rispenhortensien, Bartblume und Spiräen zurückschneiden*

Zuckererbse oder Kaiserschote

April

Erbsen sind die perfekte Vorkultur vor Tomaten oder Spätkohl. Doch nur spätestens Anfang April gesäte Sätze räumen das Beet rechtzeitig vor dem Pflanztermin der Beetnachfolger. Pal- oder Trockenerbse 'Rapido' wächst besonders rasch, die dicken Hülsen mit den stärkereichen Körnern können schon ab Mai geerntet werden. Violette Hülsen und hellgrüne Körner sind das Markenzeichen wuchsstarker, buntblühender Sorten, etwa Kapuzinererbse 'Blauwschokker' oder Zuckererbse 'Shiraz'. Palerbsen wie 'Kleine Rheinländerin' oder 'Allerfrüheste' sind ziemlich kältefest, die empfindlicheren Markerbsen sollten bei Spätfrostgefahr mit Vlies geschützt werden.

Die Ernte beginnt bei **Grünspargel** bereits Mitte April. Bei gut entwickelten Jungpflanzen darf man schon im zweiten Anbaujahr ein paar Stangen schneiden. Ab dem dritten Pflanzjahr hat das Warten ein Ende und man kann sich über volle Körbe freuen. Das Hauptproblem bei der mehrjährigen Kultur ist die Verunkrautung. Haben sich Wurzelunkräuter wie Quecke breitgemacht, dauert es bei konsequentem Absammeln meist 2–3 Jahre, bis das Beet unkrautfrei ist. Weißer Gänsefuß und andere Samenunkräuter bremsen das Wachstum der Spargelpflanzen kaum – sofern man sie jung jätet und keinesfalls aussamen lässt!

Radieschen können ausgesät werden, sobald sich der Boden auf 5–8 °C erwärmt hat. Bei **Rettichen** sollten Temperaturen von mindestens 12 °C gewährleistet sein. Auf kühleres Frühjahrswetter reagieren auch Frühsorten mit vorzeitiger Blüte, also vielen Schossern. Die Samen werden entweder reihenweise in Längsrillen abgelegt oder einzeln „gestupft". Dabei die Körner im richtigen Abstand auf die abgeharkte Erde legen und mit dem Zeigefinger in den Boden drücken. Diese Methode hat sich besonders im Balkonkasten, aber auch bei gestaffeltem Anbau im Beet bewährt – also immer dann, wenn man pro Saattermin nur wenige Samen ausbringen möchte. Radieschensamen dürfen höchstens 1 cm tief in den Boden, sonst entstehen nur kleine, längliche Knollen. Rettichsamen sollten maximal 2–3 cm hoch mit Erde bedeckt werden.

Die Witterung während der **Obstbaumblüte** ist entscheidend für eine reiche Ernte. Bei Tagestemperaturen über 12 °C, wenig Wind und nur gelegentlichen Niederschlägen sind Wild- und Honigbienen fleißig unterwegs. Hummeln wagen sich schon ab 10 °C

Kirschen stehen jetzt in Vollbüte

aus dem Stock. Bei Trockenheit produzieren die Bäume aber weniger Nektar für die Blütenbesucher, in diesem Fall sind zusätzlich Wassergaben bereits vor Blühbeginn ratsam. Beschert uns der April wieder einmal frühsommerliche Temperaturen, verkürzt sich die Blütezeit und die Befruchtungschancen sinken. Frühblüher wie Pfirsiche oder Pflaumen sind besonders durch Spätfröste gefährdet. In bereits geöffnete Blüten gesprühter, verdünnter Baldrian-Blütenextrakt (5 ml/1 l Wasser) bewirkt eine leichte Temperaturerwärmung im Inneren der Blüten.
Dies reicht erfahrungsgemäß oft aus, um einen kompletten Ernteausfall zu verhindern.

Mehrmals tragende **Erdbeeren** pflanzt man im Frühjahr. Das gilt nicht nur für Desserterdbeeren wie 'Mara de Bois' oder 'Seascape', sondern auch für Hängeerdbeeren auf dem Balkon und der Terrasse. Damit sich die Pflanzen kräftig entwickeln und einen ganzen Sommer lang neue Früchte bilden, ist etwas Mut gefordert: Alle Blüten, die sich bis Ende Mai entwickeln, sollten ausgekniffen werden. Damit nicht genug – wer es übers Herz bringt, erntet später pro Blütenstand immer nur die größten Beeren und entfernt dann den kompletten Stängel mit allen noch grünen Früchten. So ist gesichert, dass die Pflanzen ohne Pause laufend neue Ranken bilden. Außerdem beugt diese etwas verschwenderisch erscheinende Maßnahme auch einem Befall der Früchte mit Grauschimmel vor. Tipp: Auch **Monatserdbeeren** können jetzt noch gepflanzt werden. Sorten wie 'Alexandria' oder 'Rügen' bilden keine Ausläufer und eignen sich nicht nur für Töpfe, sondern auch als hübsche Beetumrandung im Gemüsegarten.

Tipp: Vor der Pflanzung von Frühkartoffeln das Präparat 500 ausbringen. Jeweils kurz nach dem ersten und zweiten Anhäufeln Präparat 501 spritzen. ■

Christel Kupp

Pflanzzeit für immertragende Erdbeeren

Was im April noch zu tun ist:

Im Gemüsegarten
Säen: *Lauch, Mairüben, Mangold, Kürbisgewächse (Vorkultur)*
Pflanzen: *Kopf- und Pflücksalat*

Im Obstgarten
Sonstiges: *Beerensträucher mulchen; Baumscheiben jäten; starkwüchsige Obstbäume kurz vor Blühbeginn schneiden. Alkoholfallen gegen Ungleichen Holzbohrer aufhängen*

Im Kräuterbeet
Säen: *Baldrian (Vorkultur), Dill, Kerbel und Kresse (Folgesaaten), einjähriges Bohnenkraut (Monatsende)*
Pflanzen: *Gewürzfenchel, Petersilie, Salbei, Zitronenmelisse*

Im Naturgarten/Ziergarten
Säen: *Einjährige Sommerblumen und Kletterpflanzen (z. B. Schmuckkörbchen, Duftwicken, Prunkwinde, Kapuzinerkresse)*
Pflanzen: *Gartenanemonen, Schmucklilien, Dahlien (Monatsende)*

Agnes Pahler

Die Kornelkirsche – Frühblüher für die Wildfruchthecke

TEXT AGNES PAHLER

Die Kornelkirsche *(Cornus mas)* ist ein Gehölz mit Wow-Effekt: Wenn sich im März die goldgelben Blüten an den nackten Zweigen öffnen, mag man sich die Augen reiben. So eine überwältigende Pracht traut man fern-

Zauberhafte Kornelkirsche

Christel Rupp

östlichen Sträuchern zu, nicht aber diesem heimischen, überaus robusten Gewächs. Die zeitigen Blüten machen den hohen ökologischen Wert aus: Überwinterte Honig- und Wildbienen finden hier dringend benötigte Nahrung. Entsprechend umschwirrt werden die kleinen Blütendolden an sonnigen Tagen. Die Blüten duften fein nach Honig. In der frischen Witterung gegen Ende des Winters dauert die Blütezeit drei bis vier Wochen lang. Zauberhaft sieht der Strauch zu dieser Zeit aus, wenn darunter auch noch Schneeglöckchen oder Krokusse blühen.

In der Natur kommt die Kornelkirsche in Eichen- und Laubmischwäldern auf lockeren, humosen Lehm- oder Steinböden vor. Der Strauch wächst in der Sonne oder im Halbschatten. Natürliche Vorkommen gibt es in Deutschland im Saar-Mosel-Gebiet, im Fränkischen Jura, in Thüringen und im mitteldeutschen Hügelland.

Großstrauch für naturnahe Gärten

Der ausgewachsene Strauch selbst kann einmal 4–5 m hoch werden, doch wächst

er recht langsam und bei Bedarf verträgt er Schnitt recht gut, sodass man ihn auch auf kleineren Grundstücken einsetzen kann. Besser aber lässt man eine Kornelkirsche frei wachsen, damit sie ihren charakteristischen Wuchs entfaltet. Die später etwa 2 m breite Krone baut sich aus abgespreizten, nahezu waagrecht stehenden Ästen auf, so entsteht eine sogar im Winter unverwechselbare Gestalt. Die anspruchslose und anpassungsfähige Kornelkirsche ist frosthart und windfest, sie verträgt Hitze und Stadtklima. Durch das feine Wurzelwerk eignet sich das Gehölz bestens zur Bodenbefestigung an Böschungen. Für naturnahe Gärten und schwierige Standorte ist die Kornelkirsche erste Wahl. Sie kann einzeln stehen, freiwachsend oder streng geschnitten in einer Hecke oder Randbepflanzung. Das Gehölz wird übrigens kaum jemals von Krankheiten und Schädlingen befallen.

Fast vergessenes Wildobst

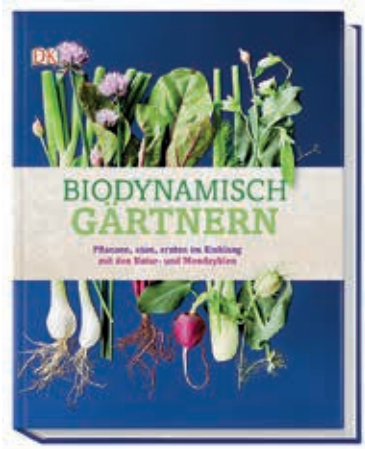
Den Sommer über wirkt der Strauch im Kleid der ovalen, oberseits dunkelgrünen Blätter nicht übermäßig attraktiv. Interessant wird er erst wieder, wenn ab August die glänzend roten Steinfrüchte massenhaft reifen. Sie schmecken süß-säuerlich und lassen sich zu Marmeladen oder zu Getränken verarbeiten. Das Obst enthält hohe Mengen an Vitamin C und Kalium sowie B-Vitamine, Kalzium, Phosphor, Magnesium und Eisen. Die Früchte werden seit Urzeiten von den Menschen geschätzt, zum Beispiel hat man Steine in vorgeschichtlichen Pfahlbausiedlungen nachgewiesen. Die richtige Reife muss man allerdings abpassen: Die Kirschen mit ihrem zweisamigen Stein schmecken erst, wenn sie lange genug am Strauch ausreifen konnten. Entschließt man sich zu spät für die Ernte, sind einem die Vögel zuvorgekommen oder ein Großteil der Früchte liegt am Boden. Daher ist es am besten, die Bäume alle paar Tage abzuschütteln, sobald sich die ersten Kirschen dunkelrot färben und die heruntergefallenen

Kornelkirsche ´Jolico´

Früchte aufzusammeln. Auch die Verarbeitung bedeutet Fleißarbeit, denn das Fruchtfleisch löst sich selbst bei großfrüchtigen Kultursorten wie ‘Jolico’ schlecht vom Stein. Kocht man die ganzen Früchte und passiert sie durch die „Flotte Lottte“, bleiben die Steine im Sieb zurück. Neu im Angebot befindet sich ‘Big Ben’ (www.baumschule-plattner.de) mit sehr großen Früchten, die auch roh weniger sauer schmecken.

Schnitt im Frühsommer

Will oder muss man schneiden (etwa in Hecken), sollte dies im Verlauf des Sommers geschehen, denn die Triebe werden mit der Zeit recht hart. Die Kornelkirsche besitzt übrigens das härteste und schwerste Holz unter den heimischen Baum- und Straucharten. Es ist so schwer, dass es im Wasser nicht schwimmt, sondern untergeht. Früher hat man daraus Werkzeugstiele und Spazierstöcke hergestellt. Ein früher Schnitt im Sommer hat außerdem zum Ziel, dass sich bis zum Herbst noch viele Blütenanlagen bilden. Sie warten in ihren kugeligen Knospen, bis es nach kalten Winterwochen milder wird, um dann nach den ersten warmen Tagen unvermittelt aufzubrechen. Den ganz großen Auftritt hat die Kornelkirsche wieder im Oktober: Dann leuchtet das Laub in prächtigem Goldorange bis Ziegelrot und der Strauch schiebt sich erneut ins Rampenlicht. ■



Biodynamisch gärtnern

Ebenfalls zu den „Arbeitsbüchern" für alle, die beim Gärtnern den Rhythmus der Jahreszeiten und kosmische Einflüsse beachten und die biologisch-dynamischen Präparate nicht nur anwenden, sondern auch herstellen möchten, gehört dieser Ratgeber. Monty Waldin, britischer Autor und Winzer, wendet sich dabei vor allem an Einsteiger in die Biodynamische Wirtschaftsweise.

Im ersten Teil werden die Wirkung der einzelnen Präparate, die Zubereitung von Jauchen, Aschen und Kompost, sowie deren Wirkung und Einsatzmöglichkeiten mit zahlreichen, großformatigen Schritt-für-Schritt-Fotos erklärt. Mit den Mondzyklen und Anbautipps zu den wichtigsten Gemüse- und Obstarten begleitet einen der zweite Teil des Buchs durch das ganze Gartenjahr.

Monty Waldin,
Dorling Kindersley Verlag München
2016, 19,95€

Impressum
Demeter-Gartenrundbrief für den biologisch-dynamischen Gartenbau
Ausgabe 2/2020, Nr. 366
www.gartenrundbrief.de

Herausgeber und Aboverwaltung
Demeter Baden-Württemberg e.V.
Hauptstr.82, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/90254-13, Fax -54
(Mo, Di, Do, Fr, 9.00 –13.00 Uhr)
Corina Panitz
panitz@demeter-bw.de
www.demeter-bw.de
Postbank Stuttgart
IBAN: DE94 6001 0070 0026 2027 05
BIC: PBNKDEFF

Redaktion
Christel Rupp, Offenburg
redaktion@gartenrundbrief.de
Anschrift siehe Herausgeberanschrift

Grafik
Reinhold Burkart, Pforzheim

Druck
Umweltdruckerei LokayDruck, 64354 Reinheim

Erscheinungsweise
Zweimonatlich

Abonnement
Jährlich 15.– € (Online Abo 12,– €) inkl. Mwst. und Versand, Einzelheft 3,– €
Online-Bestellung auf www.gartenrundbrief.de

Kündigung des Abonnements zum 30.11. des laufenden Jahres möglich

Jeder Autor ist für den Inhalt seines Beitrags verantwortlich. Der Rundbrief und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers.

Christel Rupp